

## Kita Obsthalde macht wieder komplett auf

Nach Corona-Fällen werden nun alle sechs Gruppen geöffnet

### Waiblingen-Beinstein.

Die Kita Obsthalde in Waiblingen-Beinstein ist ab Montag, 27. Juli, wieder komplett geöffnet. Das hat die Stadt am Freitag mitgeteilt.

Auch die Gruppe 3 der Kita Obsthalde sei dann in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt wieder auf, so die Stadt. Damit sind von Montag an wieder alle sechs Gruppen für die Kinder da. Die Eltern seien von der Kita-Leitung direkt informiert worden. Zuletzt ist am vergangenen Mittwoch die Gruppe 2 geöffnet worden, die übrigen Gruppen sind bereits seit vergangener Montag auf.

In der Kita waren drei Mitarbeiterinnen und zwei Kinder positiv auf das Coronavirus getestet worden. Danach wurde die städtische Kita vorübergehend vollständig geschlossen.

Was Kita-Besuche von Kindern mit Erkältungssymptomen angeht, haben Kultusministerin Susanne Eisenmann und Gesundheitsminister Manne Lucha am Donnerstag mitgeteilt: „Die Empfehlung, dass kranke Kinder, insbesondere solche mit Fieber, zu Hause bleiben, gilt weiterhin. Ein Schnupfen ohne weitere Krankheitszeichen ist aber noch kein grundsätzlicher Ausschlussgrund für einen Kita- oder Schulbesuch.“



Die Beinsteiner Kita.

Foto: Palmizi

## Kompakt

### „Der kleine Vampir“ wegen Corona abgesagt

#### Waiblingen.

Das Junge Büze feiert in diesem Jahr zehnjähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass sollte am 3. Oktober das Familienmusical „Der kleine Vampir“ mit dem Landestheater Dinkelsbühl im Bürgerzentrum zu Gast sein. Das ist abgesagt worden. Als Begründung heißt es in einer Mitteilung der Stadt: „Die Inszenierung erfordert Interaktionen, die mit den aktuell gültigen Abstandsregelungen nicht zu vereinbaren sind.“ Die im Vorverkauf erworbenen Karten können bis 15. August zurückgegeben werden.



Pop-Sänger Chris Brandon.

Foto: Brandon/7us media group

## Chris Brandon tritt in der Talau auf

#### Waiblingen.

Der Sänger Chris Brandon, der 2019 beim Deutschen Rock- und Poppreis abgeräumt hat und mit seinen countrylastigen Popsongs auch in den USA erfolgreich ist, tritt an diesem Samstag, 25. Juli, um 20 Uhr bei „Talaue rockt!“ in Waiblingen auf.

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Eine Reservierung beim VfL-Biergarten „La Nonna“ ist notwendig: ☎ 071 51/2 56 95 25.

Chris Brandon – sein bürgerlicher Name lautet Christian Besau – wurde 1972 in Mannheim geboren und war von Geburt an blind. Sein musikalisches Talent schlug sich in zahlreichen Auszeichnungen nieder. Er leitet eine evangelische Hörfunkagentur und moderiert für „Radio Regenbogen“ ein Promimagazin.

## Wie Harald Panzer zur Tafel kam

Warum die Pläne einer Suppenküche am Marktplatz vom Tisch sind und der Immobilienmann trotzdem Wort halten will

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
JUTTA PÖSCHKO-KOPP

#### Waiblingen.

Zuletzt hat der Fellbacher Immobilien-Unternehmer Harald Panzer vor allem mit Rieseninvestitionen in der Edelgastronomie in ganz Deutschland von sich reden gemacht. Sein aktuelles Projekt wird indes kein Gourmettempel: Mit 70 000 Euro sponsert er den Umbau des Tafelladens nach dessen coronabedingtem Umzug ins Ameisenbühl.

Schätzungsweise 40 bis 50 Millionen Euro hat Harald Panzer unter anderem in die Alte Post in Schmiden, das In-Lokal Yosh in Stuttgart, das Genusshotel Schwarzer Adler im Tannheimer Tal, das Hotel Villa Hirzel in Schwäbisch Gmünd und das Weinhaus Schachner auf Sylt investiert. Auch in Waiblingen will er nach dem Hotel Bachofer einen zweiten Genusstempel einrichten: Im alten Apothekerhaus am Marktplatz 9, einem der ältesten Häuser der Altstadt, ist ein Sushi-Lokal ebenfalls unter der Regie des Sternkochs Bernd Bachofer geplant.

So weit die Neuigkeiten aus der funkeln- den Gastrowelt von Harald Panzer. Doch nun ziehen die Restaurantpläne am Marktplatz Ausgaben ganz anderer Art nach sich. Ursprünglich hatte Panzer im Apothekerhaus eine Suppenküche für Bedürftige einrichten wollen. Alte Menschen, die in der Talau Flaschen sammeln: Dieses traurige Bild war für ihn die Initialzündung für das, was am Marktplatz 9 zunächst entstehen sollte. „Wir wollen in dem alten Haus eine Tafel für bedürftige Leute einrichten“, hatte Harald Panzer vor zwei Jahren angekündigt. Mit seinen Plänen war er bei der Stadt allerdings auf wenig Begeisterung gestoßen. Für eine soziale Einrichtung wie eine Suppenküche seien andere Standorte besser geeignet, hatte Stadtmarketing-Chef und Wirtschaftsförderer Marc Funk abgewunken. Viel eher biete sich am Marktplatz Gastronomie oder Einzelhandel an. Harald Panzer, der Realist, zeigte sich einsichtig, wollte die Pläne aber nicht ganz fallen lassen – auch, weil er sie via Zeitung bereits öffentlich gemacht hatte. Schwätzer gebe es genug, findet der Gründer und Geschäftsführer von Wohninvest. Er selbst habe aber immer Wort gehalten. Sein Credo: „Wenn das nicht klappt, habe ich was anderes zu liefern.“

### Der Tafelladen kann in die Fronackerstraße nicht zurück

Das hat er nun auch getan. Und zwar im Tafelladen, der während der Corona-Krise in der Fronackerstraße in Bedrängnis gekommen ist. „Wir mussten raus wegen der Hygieneregulungen und Abstandsgebote“, erklärt Tafel-Vorstandsvorsitzende Erika Severin. Vor allem der Vorbereitungsraum, in dem die gespendeten Lebensmittel für den Verkauf sortiert und vorbereitet werden, war viel zu klein, um die geforderten Abstände einhalten zu können. Doch 80 Prozent der Mitarbeiter seien 65 Jahre alt oder älter und gehörten deshalb zur Risikogruppe. „Wir haben anfangs noch versucht, fertig gepackte Tüten zu verkaufen, aber dann mussten wir schließen“, sagt Erika Severin. Ende März wurde der Verkauf in die Stauer-Schulturnhalle verlegt. Das Vorbereitungsteam blieb in der Fronackerstraße. Dort war irgendwann klar: Für den Tafelladen gibt es kein Zurück.



Es gibt zu viele Schwätzer, findet Harald Panzer. Er selbst legt Wert darauf, Wort zu halten.

Foto: Büttner

„Aus dem Vorstand kam der Vorschlag, in die Räume der Waiblinger Dienste zu ziehen“, erinnert sich Erika Severin. Diese hatten im Oktober ihr Gebrauchtwarenhaus im Ameisenbühl aufgegeben. Über Wirtschaftsförderer Marc Funk nahm der Tafel-Vorstand Kontakt mit dem Vermieter auf – es passte. Klar war aber auch, dass der Umbau des 340 Quadratmeter großen Gebäudes teuer werden würde – und für den Verein ein Kraftakt.

Doch dann kam das, was den Tafelladen-Macherinnen noch immer unglaublich vorkommen mag. Auf Vermittlung von Funk lernten sie Harald Panzer kennen, der sich bekanntlich in diesem Bereich engagieren wollte. Er habe einfach gefragt, wie viel Geld sie bräuchten, erzählt Erika Severin. Nur zögernd und ziemlich leise habe sie die Summe genannt. „Er war sofort einverstanden.“

Mit den gespendeten 70 000 Euro soll nun eine Außentreppe als Notausgang angelegt werden. Ein Aufzug von der Garage ins Hochparterre wird eingebaut, damit die Helfer, die die Lebensmittel in den Märkten abholen, sie nicht die Treppe hochtragen müssen. Wände müssen raus, ein Kühlhaus rein, auch der Brandschutz muss berücksichtigt werden. All das, ohne dass die Tafelladen-Macher schlaflose Nächte haben. „Wir sind im Glückstaumel“, strahlt Tafelladen-Geschäftsführerin Petra Off. Selbst eine Ameise, so eine Art Mini-Gabelstapler, mit dem die Kisten im Lager in die Regale gehievt werden können, ist jetzt drin. „Das können wir uns aus unserem eigenen Topf leisten“, erklärt Erika Severin.

Noch läuft der Verkauf der gespendeten Lebensmittel in der Schulturnhalle. In der ersten Septemberwoche ist damit Schluss.

Bis Oktober, hoffen die Frauen optimistisch, sollen die Umbaumaßnahmen im neuen Gebäude abgeschlossen sein. Geht alles nach Plan, werden Ende August die Regale in der Fronackerstraße abgebaut und im Ameisenbühl wieder aufgebaut und ergänzt. Bis zur Neueröffnung soll im Laden in der Fronackerstraße ein Provisorium aufrechterhalten werden.

Noch immer können die Frauen ihr Glück

kaum glauben. In der Zeitung habe sie damals von den Suppenküchen-Plänen gelesen, erinnert sich Petra Off. Damals habe sie gedacht, da muss man doch mit uns sprechen, eine Zusammenarbeit wäre schön. „Jetzt hat es sich alles ganz anders entwickelt“, sagt sie strahlend. „Es ist Stress, aber wir sind so happy.“ Und: „Es ist fast unheimlich, wie viel Glück wir haben.“



Erika Severin (links) und Petra Off vor den neuen Räumen.

Foto: Pöschko-Kopp

## Nach Corona-Schuljahr zur Ferien-Nachhilfe

Das Land will Schüler unterstützen, die wegen der Pandemie Lücken haben / Wie wird das an Waiblinger Schulen umgesetzt?

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
KEZIBAN BITEK

#### Waiblingen.

Nachhilfe in den beiden letzten Sommerferienwochen: Das baden-württembergische Kultusministerium hat das Projekt „Lernbrücken“ ins Leben gerufen. Mit dieser Hilfe sollen Schüler, die wegen der coronabedingten Schulschließung zu viel Unterrichtsstoff verpasst haben, aufholen können. Insbesondere leistungsschwachen Schülern soll die Nachhilfe zugutekommen, damit sie fit für das kommende Schuljahr sind. Wie sieht die Situation an Waiblinger Schulen aus?

An der Wolfgang-Zacher-Schule werden 14 Kinder an dem Förderkurs teilnehmen, berichtet Schulleiter Matthias Kleiner. Dazu kommen vier Schüler der Grundschule Beinstein. „Unsere Schule wird einen der Lernstandorte bilden“, sagt Kleiner. Eine Lehrkraft der Schule und eine pädagogische Fachkraft, die sonst in der Hausaufgabenbetreuung tätig ist, übernehmen den Intensiv-Unterricht während der zwei Wochen. Arbeiten in den Ferien? „Es war recht schwierig, die Lehrkräfte dazu zu animieren“, sagt der Schulleiter. Das sei verständlich, da die Corona-Zeit für viele Lehrer besonders anstrengend gewesen sei.

Während der beiden Nachhilfeweichen werden die ersten und zweiten Klassenstufen sowie die dritten und vierten Klassen zusammengelegt. Für den Schulleiter ist es wichtig, dass das Personal sich sowohl mit dem Lernstoff auskennt als auch auf die Be-

dürfnisse der Schüler individuell eingehen kann. Der Schwerpunkt liege in den Fächern Mathe und Deutsch. „Es geht im Endeffekt darum, die Kinder abzuholen, die während der Corona-Zeit schwer erreicht werden konnten.“ Der Lernstand sei ganz unterschiedlich. Während aus einer Klasse fünf Kinder leistungsschwach seien, gebe es in einigen Klassen gar keinen Bedarf.

### Salier-Gymnasium: Keine Lehrer

Die Lehrer besprechen und bestimmen, welche Kinder an dem Projekt teilnehmen sollten, und informieren die Eltern. Die Teilnahme ist freiwillig. Aber: „Nahezu alle, die wir angeschrieben haben, haben das Angebot angenommen“, so der Leiter der Wolfgang-Zacher-Schule.

Am Salier-Gymnasium werden nach derzeitigem Stand 15 Schüler an dem Förderkurs teilnehmen. Dazu kommen 14 Schüler aus der benachbarten Salier-Realschule. Auch hier war es schwer, Lehrkräfte für dieses Projekt zu finden, sagt Peter Schey, Schulleiter des Salier-Gymnasiums. „Niemand ist verpflichtet, in den Ferien zu arbeiten“, sagt er. Er könne die Lehrkräfte an seiner Schule verstehen, weil sie während der Pandemie deutlich mehr Arbeit geleistet hätten. „Die Kolleginnen und Kollegen brauchen eigentlich ihren Urlaub“, sagt Schey. Attraktiv könnte das Projekt für Referendare sein, da es vergütet wird. Jedoch gibt es am Salier-Gymnasium keine Referendare, so Schey. Vom Gymnasium stellten sich keine Lehrkräfte zur Verfügung. Des-

halb hat Schey das Problem im Rahmen einer Kooperation mit der Salier-Realschule gelöst: Vier Lehrer aus der Realschule übernehmen das Förderprogramm in den Fächern Deutsch, Mathe und gegebenenfalls auch in Englisch.

Wie findet der Schulleiter das Projekt? Die Idee sei gut, sagt Peter Schey. Doch: „Ich hätte mir zusätzliche Förderstunden im kommenden Jahr gewünscht.“ So sei die Organisation mit sehr viel Aufwand verbunden gewesen. Zudem gebe es am Gymnasium „noch einige Schüler“, die nach Schey Überzeugung die Nachhilfe nötig gehabt hätten. Doch ließ sich das wohl nicht mit der Urlaubsplanung der Eltern vereinbaren.

Schey geht davon aus, dass das kommende Schuljahr für alle eine Herausforderung

wird. So wird etwa die Arbeit der Lehrer, die der Corona-Risikogruppe angehören – am Salier-Gymnasium seien es vier Lehrkräfte – auf das Kollegium verteilt.

An der Kaufmännischen Schule in Waiblingen werden insgesamt 87 Schüler an dem Förderprogramm teilnehmen. Zusätzlich kommen von den Kaufmännischen Schulen aus Schorndorf und Backnang Schüler nach Waiblingen.

### Drei Stunden pro Tag

Die Nachhilfe wird in den Fächern Mathe, Deutsch, Englisch und in den Profulfächern wie Wirtschaft angeboten. Acht Lehrkräfte aus ihrer Schule und eine Lehrkraft der Gewerblichen Schule werden die Schüler betreuen, so Schulleiterin Birgit Bürk. „Es ist schwierig, die passenden Kollegen zu finden, die den Unterrichtsstoff aus dem Effeff kennen“, sagt sie.

Birgit Bürk hält die „Lernbrücken“ für richtig. „Ich finde es gut, dass den Schülern eine Auffangmöglichkeit gegeben wird.“ Sie hofft, dass diese Chance auch genutzt wird. Denn das Ganze sei mit viel Aufwand verbunden: Die passenden Klassenräume mussten gefunden werden, die Gruppen aufgeteilt, ein fach- und niveauspezifischer Lehrplan erstellt und die Lehrer eingeplant werden.

Wie oft und wie lange unterrichtet wird, hat übrigens das Kultusministerium festgelegt. In einer Pressemitteilung heißt es, dass „die intensiven Lernsequenzen drei Stunden pro Tag umfassen“.



Nachhilfe für Schüler.

Symbolbild: Palmizi